

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

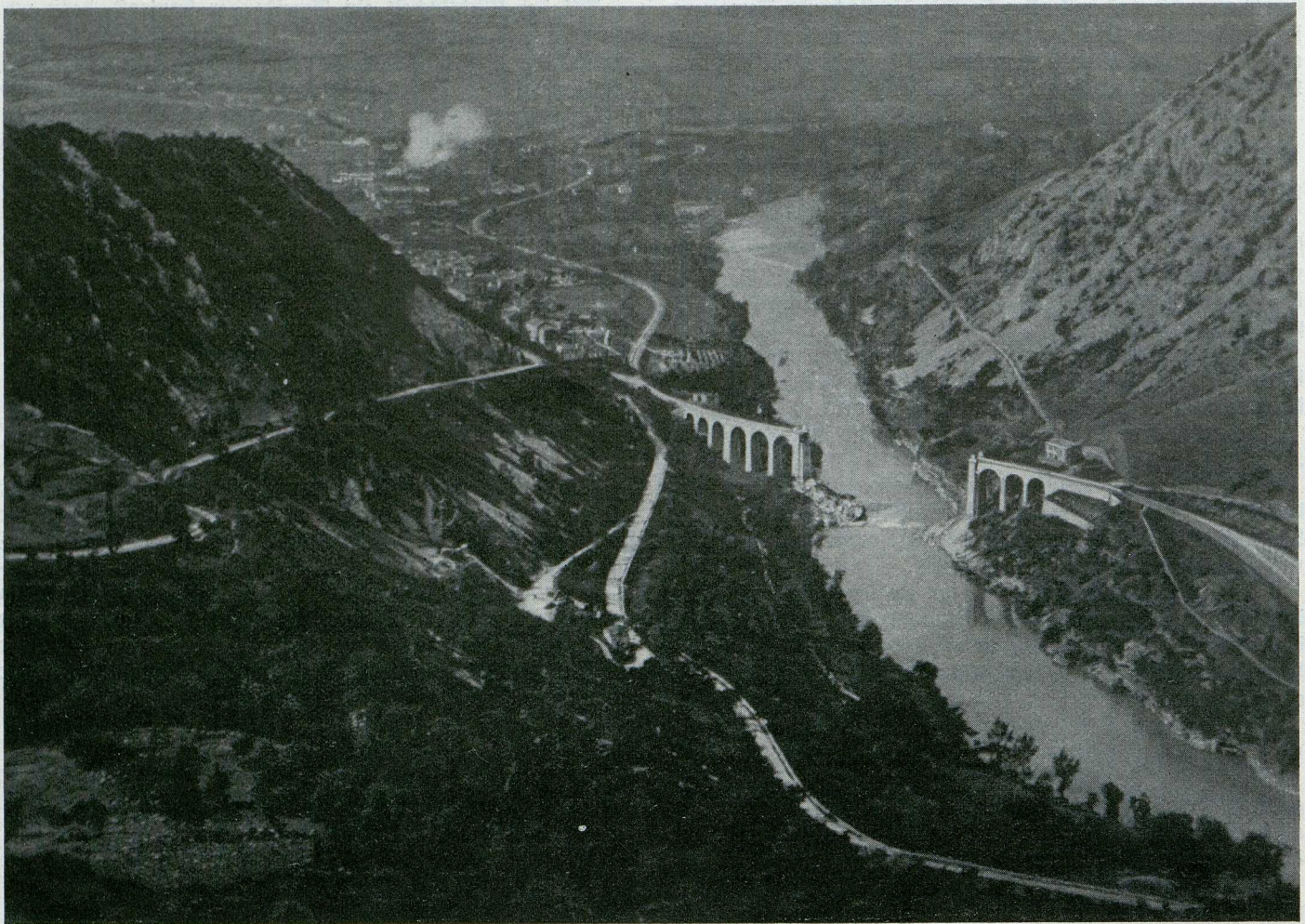
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Salcano-Brücke bei Görz. Links Hang des Monte San Gabriele. Rechts Monte Sabotino. Im Hintergrund das Görzer Becken

Die braven Maschinisten bringen es doch fertig und begraben ihren Leutnant hiesel auf dem Friedhofe des Hilfsplatzes von Bonetti.

Die Kompagnien sind jämmerlich zusammengeschmolzen:

- die 5. kommandiert Oberleutnant Tersch,
- die 6. Leutnant Pölzgutter,
- die 7. Leutnant Pöschl,
- die 8. Hauptmann Peternel und
- die Maschinengewehrkompanie Oberleutnant Pernklau.

Das Baon hat zehn Offiziere.

Doch sollte uns kein Schrecken und kein Jammer erspart bleiben.

Um 9 Uhr 45 Minuten abends, draußen herrscht Ruhe und wir besprechen die Ablösung, ertönt wieder der Ruf „Feuer!“

Die im Nebenraum befindlichen Ruthenen haben in der Finsternis, obwohl doch außer Fetzen nichts vorhanden ist, herumgesehen, trotz aller Befehle und der schärfsten Kontrolle entweder Feuer gemacht oder unvorsichtigerweise eine Leuchtrakete entzündet.

Der Schreckenstuf „Feuer!“ wird immer hilfeheischender, drohender und durch das herausgerissene Brett in unserer Wandverschalung dringen die ersten Rauchschwaden.

Panik entsteht unter den Ruthenen, mit einem Gebrüll wie in einer Menagerie zwingen und quetschen sich die kopflos gewordenen Leute in unsere Zelle. Dabei wollen sie gleichzeitig mit dem vollbepackten Rucksack durch das enge Loch. Schon der erste verklemmt daselbe.

Wir beruhigen, wir schreien, drohen mit unseren Pistolen, das Feuer kann ja noch nicht so groß sein!

Decken her! — Mäntel her! — Um Gotteswillen Ruhe! — das Feuer zertrampeln! — ersticken!

Alles nutzlos — wie eine Herde drängt und quillt die Masse herein, sinnlos nur auf die eigene Sicherheit bedacht. Wir können dadurch nicht zu dem Feuerherd, der rasch an Ausbreitung gewinnt.

Jeder Mann hat zwei Handgranaten. Leuchtraketen, Munition liegt ja in den finsternen Räumen haufenweise umher. Kaum ist das Schreckliche gedacht, krachen und kleschen schon die ersten Explosionen.

Eine wilde Flucht beginnt. Ich stehe mit Hauptmann Grundner, Leutnant Frauendorfer und den Dienern allein in dem schon mit Qualm erfüllten Raume.

Wir reißen noch einige Bretter heraus, der Zug ist ja verderblich, nur Luftabschluß ist Rettung, aber es geht nicht mehr anders.

Die Ruthenen werden herausgezerrt, aber jeder kriegt noch „Eine“ ordentliche, mit heimatischen Kraftausdrücken gewürzte auf den Weg. Ob der leichtsinnige Brandleger darunter war, weiß ich nicht.

Ein Herr bringt den Minimax, der schön nach der Vorschrift beim Haupttor der Kaverne hängt. Er ist leer... verbraucht.

Von außen ist dem gewiß noch immer kleinen Brande nicht mehr beizukommen, dort qualmt schon dichter Rauch heraus. Der Zugang meiner Kammer bleibt durch ganz irrsinnig sich gebärdende Leute verrammelt.